

Ahmed Mohammed Omer  
Alice Socal

## „Von der Sahara in die U-Bahn“

Um die Deutschen besser zu verstehen, sucht der Eritreer Merhawi Baire den Kontakt. Aber wie funktioniert das, wenn man die sozialen Umgangsformen nicht kennt?

AHMED MOHAMMED OMER arbeitete 25 Jahre lang als Reporter für eritreische Medien. Außerdem übersetzte er zahlreiche Bücher von Tigrinya und Englisch ins Arabische.

ALICE SOCAL hat Illustration in Bologna und Hamburg studiert. Ihre zweite Graphic Novel „Cry me a river“ ist im April 2017 erschienen.

## “Across the Sahara and onto the Metro”

The Eritrean Merhawi Baire tries to understand the Germans better by making contact with them. But how does that work when you don't know the social norms?

AHMED MOHAMMED OMER worked as a reporter for Eritrean media for 25 years. He has also translated numerous books from Tigrinya and English into Arabic.

ALICE SOCAL studied illustration in Bologna and Hamburg. Her second graphic novel, *Cry me a river*, was released in April 2017.

Merhawi Baire kommt aus Eritrea und lebt seit fünf Monaten als Flüchtling in Hamburg. Seit er Asyl erhalten hat, besucht er einen Deutschkurs an einer Sprachschule im Stadtzentrum./Das deutsche Integrationsgesetz, das für alle Flüchtlinge gilt, besagt, dass Merhawi so lange Deutsch lernen muss, bis er das B1-Niveau erreicht hat.

Früher war Merhawi Mathelehrer an einer Grundschule in Keren, einer Kleinstadt 90 km nördlich der eritreischen Hauptstadt Asmara./Nach 15 Jahren im Dienst entschloss Merhawi sich, Eritrea zu verlassen und eine bessere, sicherere Zukunft in Europa zu suchen.

ERITREAN REFUGEE MERHAWI BAIRE HAS LIVED IN HAMBURG FOR FIVE MONTHS. AFTER HE WAS GRANTED ASYLUM, HE STARTED TO TAKE GERMAN CLASSES AT A SCHOOL IN THE CITY CENTRE.



HE HAS TO STUDY THE LANGUAGE UNTIL HE REACHES B1 LEVEL, AS STIPULATED IN THE GERMAN 'INTEGRATION LAW,' WHICH APPLIES TO ALL REFUGEES.

## ACROSS THE SAHARA

MERHAWI USED TO BE A MATHS TEACHER IN AN ELEMENTARY SCHOOL NEAR THE CITY OF KEREN, 90 KM NORTH OF THE ERITREAN CAPITAL ASMARA.

## AND ONTO THE METRO

Text Ahmed Mohammed Omer  
Comic Alice Socal



AFTER 15 YEARS, MERHAWI DECIDED TO LEAVE ERITREA AND LOOK FOR A BETTER, SAFER FUTURE IN EUROPE.

Merhawi findet es schwierig, mit Deutschen ins Gespräch zu kommen. Die einzige Kontaktmöglichkeit ergibt sich während der täglichen U-Bahnfahrt zwischen dem Flüchtlingsheim in Niendorf Markt und der Deutschschule.

„Die Menschen hier verhalten sich echt seltsam.“

Er findet einen Sitzplatz.

Neben ihm ist ein Platz frei, aber einige Passagiere ziehen es vor zu stehen.

„Warum setzt sich die Frau nicht neben mich? Soll ich ihr den Platz anbieten? Aber vielleicht macht man das in Deutschland nicht.“

MERHAWI FINDS IT CHALLENGING TO ACTUALLY SPEAK TO GERMANS. THE ONLY OPPORTUNITY TO MEET THEM IS ON THE METRO RIDE BETWEEN THE REFUGEE CAMP IN NIENDORF MARKET AND GERMAN SCHOOL.

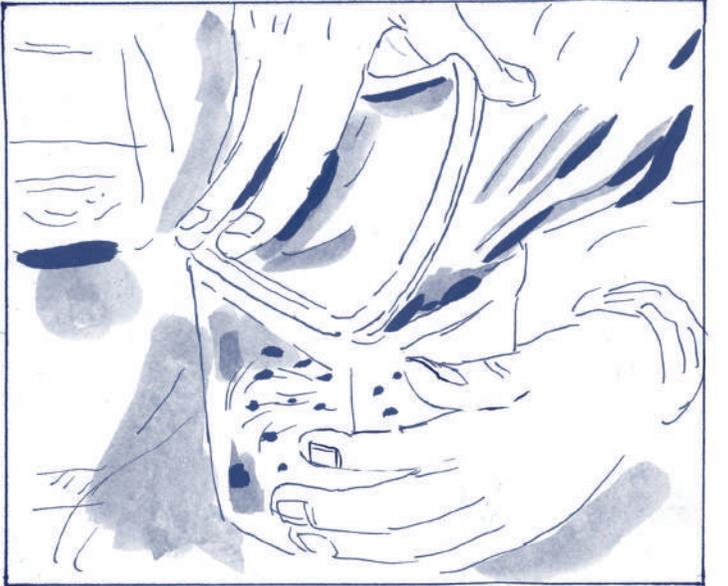


„Warum setzt sie sich nicht neben dich?“

In der U-Bahn ist es grabesstill. Alle Passagiere  
scheinen beschäftigt.



\*WHY ISN'T SHE SITTING NEXT TO YOU?



Die junge Frau macht sich über ihr Essen her. Der Geruch verbreitet sich im ganzen Abteil, aber niemand beschwert sich.



THE YOUNG WOMAN TUCKS INTO HER DINNER. THE WAFT OF IT SPREADS EVERYWHERE, BUT NO ONE MINDS.

Er schaut sich um. Vor ihm liest ein Mann seine Zeitung.

Ihm gegenüber spielt ein Mädchen mit ihrem Handy herum.

Er schaut auf: Im Fenster spiegelt sich ein junger Mann, der seine Freundin küsst.

„Oh, wow, ist das eine Filmszene?“

Merhawi kann nicht wegsehen.

Das Pärchen küsst sich weiter. Merhawi hat keine andere Wahl als aus dem Fenster zu schauen.



HE LOOKS AROUND.  
A MAN READS A NEWSPAPER  
IN FRONT OF HIM.



ACROSS FROM  
HIM SITS A GIRL  
WHO IS BUSY  
ON HER MOBILE.



HE LIFTS HIS GAZE: IN THE WINDOW'S  
REFLECTION HE SEES A YOUNG MAN  
KISSING HIS GIRLFRIEND.



WHOA!  
IS THIS A SCENE  
FROM A FILM?



MERHAWI IS UNABLE TO LOOK AWAY.



THE COUPLE CONTINUE TO  
KISS. THERE'S NOWHERE  
ELSE HE CAN LOOK BUT  
THE WINDOW.

Von den 1960er- bis in die 1990er-Jahre herrschte ständig Krieg zwischen Eritrea und dem benachbarten Äthiopien. Der Grenzverlauf zwischen beiden Ländern ist bis heute strittig.

Endloser Militärdienst, Wirtschaftskrisen und Verweigerung von grundlegenden Bürgerrechten: Es gibt genug Gründe, warum junge Eritreer aus ihrem Land flüchten.

Hunderttausende Soldaten, Beamte, Lehrer und andere Staatsdiener sind ebenfalls geflohen.

Merhawi ist einer von vielen, die Eritrea in Richtung Sudan und Libyen verlassen haben. Dieser Weg führt durch die Sahara.

Im Sudan arbeitete Merhawi Tag und Nacht, um genug Geld für die Flucht nach Libyen zusammenzubekommen.

BETWEEN THE 1960S AND 1990S, ERITREA AND NEIGHBOURING ETHIOPIA WERE CONTINUALLY AT WAR. TODAY, THERE IS STILL A BORDER DISPUTE.



NEVER-ENDING CONSCRIPTION, ECONOMIC CRISIS AND A LACK OF BASIC CIVIL RIGHTS - REASON ENOUGH FOR ERITREAN YOUTH TO FLEE THEIR COUNTRY.



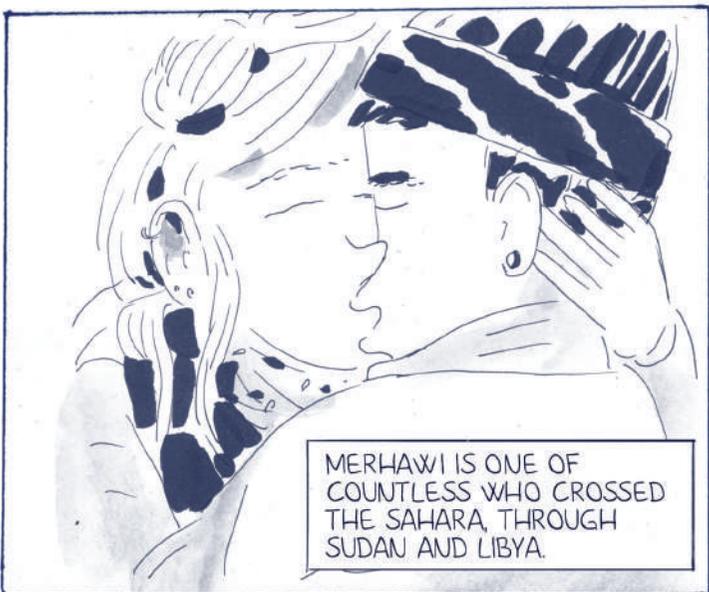
HUNDREDS OF THOUSANDS OF SOLDIERS, CIVIL SERVANTS, TEACHERS AND OTHERS HAVE LEFT AS WELL.



IN SUDAN, MERHAWI WORKED HARD DAY AND NIGHT TO EARN ENOUGH MONEY TO GET TO LIBYA.



MERHAWI IS ONE OF COUNTLESS WHO CROSSED THE SAHARA, THROUGH SUDAN AND LIBYA.



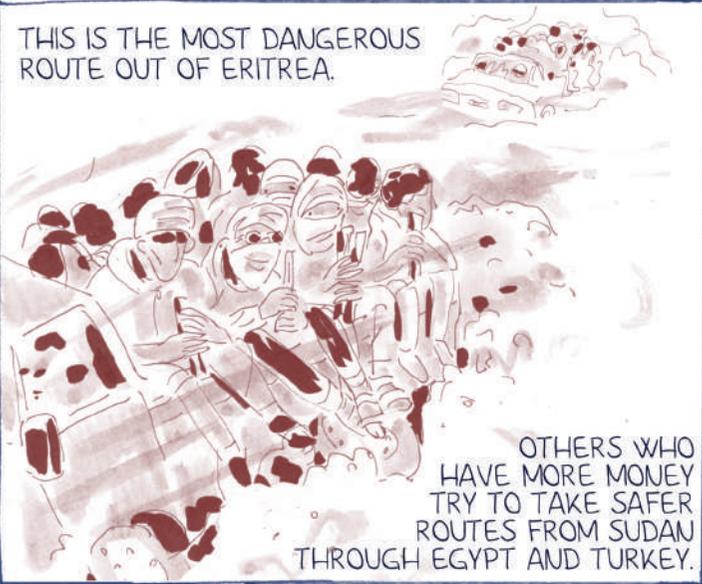
Das ist die gefährlichste Route./Wer mehr Geld hat, kann die sicherere Route durch Ägypten und die Türkei nehmen.

In Libyen besteigen viele Eritreer alte, seeuntaugliche Boote, um es bis zur italienischen Küste zu schaffen. Auf dem Mittelmeer riskieren sie ihr Leben.

Wer es bis nach Italien schafft, reist meist in andere europäische Länder weiter, zum Beispiel nach Deutschland.

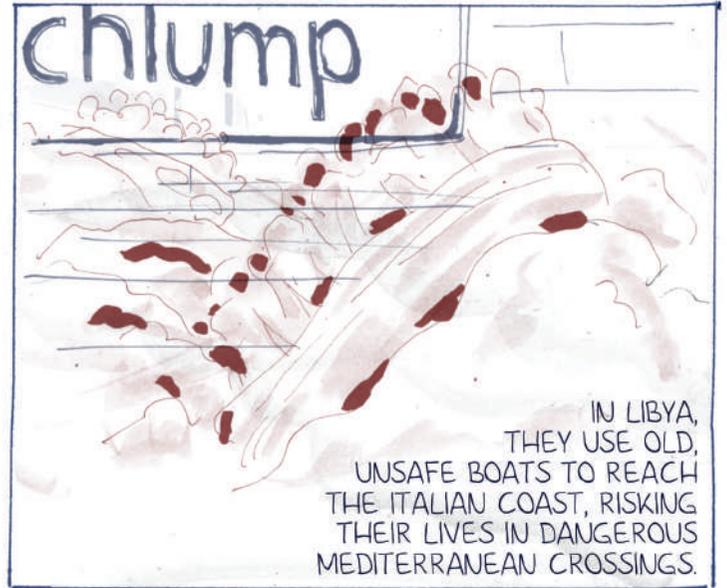
„Starr mich nicht so an!“

THIS IS THE MOST DANGEROUS  
ROUTE OUT OF ERITREA.



OTHERS WHO  
HAVE MORE MONEY  
TRY TO TAKE SAFER  
ROUTES FROM SUDAN  
THROUGH EGYPT AND TURKEY.

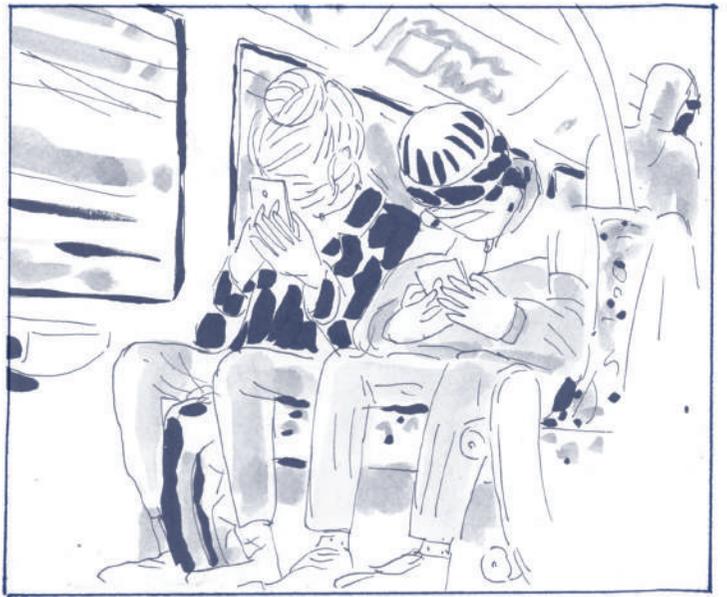
chlump



IN LIBYA,  
THEY USE OLD,  
UNSAFE BOATS TO REACH  
THE ITALIAN COAST, RISKING  
THEIR LIVES IN DANGEROUS  
MEDITERRANEAN CROSSINGS.



THOSE WHO REACH ITALY USUALLY CONTINUE ON  
TO OTHER EUROPEAN COUNTRIES, LIKE GERMANY.



Merhawi findet es immer noch schwer, Bücher auf Deutsch zu lesen. *Candy Crush* spielt er auch nicht gerade gern. Aber was soll er sonst während der zwei Stunden machen, die er täglich in der U-Bahn verbringt?



IT IS STILL DIFFICULT FOR MERHAWI TO READ IN GERMAN, AND CANDY CRUSH IS NOT REALLY HIS FAVOURITE GAME. BUT WHAT ELSE IS THERE TO DO ON THE DAILY TWO-HOUR COMMUTE?